Correspondenz.

Görz, am 25. Oktober 1877.

Edelweiss, *Leontopodium alpinum* Cass. Diese zierliche Pflanze ist in neuerer Zeit eine Modepflanze sowohl bei Damen als auch bei Herren geworden, so dass in mehreren Blättern die Furcht auftauchte, dass sie, wenn die Nachfrage sich so wie bisher steigert, gänzlich ausgerottet werden könnte. — Wahr ist es, man sieht Leute mit Edelweiss am Hute oder im Knopfloche herumlaufen, die in ihrem Leben weder eine Alpe bestiegen, noch ein Edelweiss an seinem natürlichen Standorte wachsen gesehen. Man lasse jedoch diesen sich auf Alpensteiger und Touristen hinausspielenden jungen Leuten ihre unschuldige Freude, sie sollen sich wo immer her Edelweiss um theures Geld kaufen, um damit auf Promenaden prunken zu können. Wer die südlichen Ausläufer der julischen Alpen, den Caven des Tarnovanergebirges, die krainerischen Voralpen besucht hat, der ist überzeugt, dass das Edelweiss nicht ausgerottet werden kann. Es gibt in diesen Voralpen Stellen, wo es in so ungeheurer Menge wächst, dass es so zu sagen gemäht werden könnte. Wunderbar ist es, dass es gerade in diesen Gebirgen von 4 bis 5 tausend Fuss Höhe in weit grösserer Ueppigkeit vorkommt, als auf mancher Hochalpe von 7 bis 8 tausend Fuss Höhe. Es kommt auf ersteren oft in Exemplaren von 6 bis 9 Zoll hoch vor, während es in höheren Gebirgen meist nur 2 bis 3 Zoll hoch wird. Das Tarnovanergebirge im Küstenlande, 3 Stunden von Görz entfernt, könnte allein jährlich Hunderttausende von Exemplaren abgeben, ohne dass man daselbst eine Verminderung dieser Spezies bemerken würde. Zum Schlusse erlaube ich mir Botaniker aufmerksam zu machen, dass für den Monat Juli nicht bald ein Ausflug lohnender sein würde, als der Besuch der küstenländischen Gebirge, des Krn, Tarnova, Loqua, Dol und des pflanzenreichen Caven, vulgo Zhaun, am Zusammenstosse der südlichen mit der nördlichen Flora.

J. C. Ritter v. Pittoni.

Innsbruck, 6. November 1877.

Herr Prof. Dr. Čelakovský behauptet also noch immer, hinsichtlich des *Melilotus macrorrhizus* (W. K.) im Rechte zu sein. Sobald sein Artikel seinen Abschluss gefunden haben wird, werde ich mich im Interesse der Wahrheit verpflichtet fühlen, nochmals auf die Frage zurückzukommen. Indessen ersuche ich die Leser dieser Zeitschrift, in meinem früheren Aufsätze folgende bedeutendere Druckfehler gütigst zu korrigiren: S. 259 soll das Citatzeichen (") um drei Zeilen höher vor den Worten: „So viel...“ stehen. S. 261 in der 5., 33. und 34. Zeile soll ☉ stehen statt ☉. Seite 264 in der vorletzten Zeile steht „unveränderlich“ anstatt „veränderlich“. — Mein Werk: „*Kalocsa vidékének növénytenyésztete*“ (Vegetationsverhältnisse der Umgebung von Kalocsa), welches mich auch die *Melilotus*-Frage zu erledigen nöthigte, wird Anfangs Dezember die Presse verlassen. Das Werk ist Sr. Exc. dem hochwürdigsten Erzbischof Dr. Ludwig Haynald gewidmet, der im gegenwärtigen Jahre, wo er das Jubiläum seiner fünfundzwanzigjährigen Bischofswürde feiert, zu-